



Beim Literatursalon auf Schloss Baldern waren Gärten das Thema, zu dem das Publikum Einblicke bekam. Foto: Sarah Lenz

Literatursalon rund um die Gärten

Schloss Baldern Susanne Christner erzählt, wie sie vom Mode- zum Gartendesign kam

Baldern Ein malerischer Abend auf Schloss Baldern – in diesem Rahmen fand kürzlich ein Literatursalon in Bopfingen statt. Inmitten der Kulisse des Wallenstein Gardens mit Blick auf das Schloss bot sich den mehr als 40 Besuchern ein schöner Einblick, denn beim Eintreten in das Garten-Areal hatten die Gäste nicht nur einen Blick in den Garten, sondern auch auf den Pfad und das gesamte Ries.

Sarah Lenz begrüßte stellvertretend für Schloss Baldern die Gäste, da Erbprinzessin Anna zu Oettingen-Wallerstein nicht vor Ort sein konnte. Lenz ging bei der Veranstaltung auch auf die Liebesgeschichte des Fürsten Ludwig und seiner Maria Crescentia ein, der Gärtnerstochter, deren Geschichte dort im Garten begann.

Christiane Köhn-Ladenburger stellte das Thema Garten mit all seinen Facetten vor. Zu Gast war die Gartenspezialistin und Autorin Astrid van der Laan-Märkisch. Sie erläuterte ihre Liebe zum Garten und der Fotografie und wie sie sich in dieses ungewöhnliche Grund-

stück verliebte. Sie erläuterte die lange Zeit, über welche der Garten entstand. Der Garten war rein privat – soll jedoch nun ab und an zugänglich gemacht werden. Im Anschluss daran erläuterte Gartenspezialistin Susanne Christner ihre Kreation am Rande der Romantischen Straße. Dort realisierte sie einen Garten im englischen Walled-Garden-Stil. Christner schilderte, wie sie es als Modedesignerin mit den Gärtnern lernte, einen Ausgleich zu schaffen. Nach und nach eignete sie sich Wissen an, und beschäftigte sich mit verschiedenen Konzepten. Zudem bereiste sie fremde Länder. Erfahrungen, die den Grundstein legten für Wallenstein Gardens. Diesen setzte Christner dann zusammen mit Erbprinzessin Anna Leidenschaft um und gab Schloss Baldern ein völlig neues Gesicht.

Susanne Christner führte dann das Publikum durch verschiedene Gartenräume. Das Bücher- und Handelsregal präsentierte schließlich Buchtipps, die Einblicke in die Welten der Gärten zeigen. (pm)

Filmfest mit Yoga

Nachbarschaft In Ballmertshofen gibt es viel auf Leinwänden und Theater zu sehen

Ballmertshofen Im Mittelpunkt der 42. Neuaufgabe des kultigen Filmfests auf dem Härtsfeld ist die Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen des Landlebens gestanden. Besucher bekamen diese laut Pressemitteilung nicht nur unter den erfrischenden Filmfestduschen auf den idyllischen Filmfestwiesen und bei dem ein oder anderen Gewitter hautnah zu spüren.

Offensichtlich war dieser thematische Schwerpunkt auch bei einigen Filmstreifen, die über die Filmfest-Leinwände flimmerten. In der Kurzdokumentation „Die Stadtmaus und die Landmaus“, die eine Schülergruppe aus Augsburg im Vorfeld des Dorrfilmfests angefertigt hatte, gab es hierzu Informationen aus erster Hand. Ausgewählte Bewohner der 400-Seelen-Gemeinde wurden interviewt und äußerten sich über die Liebe zum Landleben und die Probleme, die dieses mit sich bringt.

Keine Ballmertshofer, sondern die Theatergruppe Kösingens stand beim zweiten regionalen Schwerpunkt und Höhepunkt im Mittelpunkt. Das Projekt „Wir sind das Härtsfeld“ nutzte die besondere Aura des Ballmertshofer Filmfests als Plattform für die Präsentation ihres Schlussbeitrags. In Retrobussen führen sie mit ihrer gestylen Gefolgschaft in den Schlossgarten ein – so der offizielle Name der Festival-Location, die über das Filmfest-Wochenende freilich zum Bob-Dylan-Platz mutierte – und gaben da ihre Geschichten vom Härtsfeld zum Besten. Dass das Filmfest zu einem Event geworden ist, das weit über die Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinausstrahlt, belegen laut Mitteilung unter anderem die Auto-

nummern aus Münster, Darmstadt, Hamburg und Berlin. Neben preisgekrönten Filmen des letzten Kinjahres, wie etwa die isländische Öko-Komödie „Gegen den Strom“ oder der libanesische Spielfilm „Capernaum, Stadt der Hoffnung“, war auch im Rahmenprogramm einiges geboten. Premiere beim Filmfest hatte die Zaubershow von Arwid Klaws vom Aalener Stadttheater, die junge wie ältere Festivalbesucher zu begeistern wusste.

Yoga für Frühaufsteher und der Sebastian-Kneipp-Gedächtnislauf brachten Bewegung in die morgendliche Runde. Einmal auf dem Programm standen die Lagerfeuer-Lieder und der traditionelle und mit Livemusik unterlegte Bob-Dylan-Vortrag. Das Konzert beim Filmfest bestritt die Newcomer-Band Between Owls aus Freiburg.

Dass sich das Filmfestteam im Match gegen die besten Kicker des Dorfes im Elfmeterschießen durchsetzte, sei das i-Tüpfelchen beim 42. Ballmertshofer Filmfest gewesen, dem angesichts der vielen jungen Besucher und Helfer um die Zukunft nicht bange sein muss, heißt es weiter. (pm)



Besucher trafen sich beim 42. Ballmertshofer Filmfest auch zum Yoga. Foto: Udo Legner

Wenn aus „Faust“ ein „Fäustchen“ wird

Bühne Kerstin und Sepp Egerer brachten „Großes Theater im Taschenformat“ nach Wemding. Sie spielten Goethe, Molière und Shakespeare in abgespeckten Versionen, zu zweit, mit eigener Note

VON BARBARA WÜRMSEHER

Wemding Die großen Klassiker haben es heutzutage mitunter wirklich nicht einfach: An die Ästhetik ihrer jahrhundertalten Sprache trauen sich viele Leser nicht mehr freiwillig ran. Ihre Lebenswelten sind dazu oft so weit von unseren entrückt. Und in ihren altmodisch anmutenden Charakteren finden sich viele modernen Menschen nicht mehr wieder.

Armer Goethe, armer Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, und wie sie alle so heißen! Arme große Meister!

„Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“, sagten sich da Kerstin und Sepp Egerer aus Neuburg – nämlich die Seele des Klassikliebhabers und die des Menschen, der im Hier und Heute steht. Um beide miteinander in Einklang zu bringen, führten sie jetzt viermal „Großes Theater im Taschenformat“ in Wemding auf. Am Brunnen auf dem Marktplatz wie auch im historischen Rathaussaal spielten sie zu zweit „Der eingebildete Kranke“, „Romeo und Julia“, „Hamlet“ und schließlich „Faust“. Das faszinierende Ergebnis: Ein gebanntes Publikum folgte konzentriert der gestrafften Handlung, bei der zwar etliche Verse auf der Strecke bleiben mussten, die aber in kompakter Fassung die wichtigsten Botschaften vermittelten. Die Zuschauer folgten mit Lachern, mit Applaus, mit Spannungsgeladenem Schweigen und sichtlichem Vergnügen. Exakt so, als spürte es: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

Jeans und T-Shirt – mehr ist bei „Faust“ an Kostümierung nicht notwendig. Zumindest nicht in der Egerer-Variante. Auch das Bühnenbild gestaltet sich denkbar schlicht: ein Thron als Sitzgelegenheit, mehr steht da nicht. Schauplatzwechsel werden kurz und bündig angekündigt: „Im Garten“, „Auf der Straße“, „Studierstube“.

Was an Besetzung, an Ausstattung bei einem solchen Unterfangen nicht möglich ist, das ersetzt das kreative Duo durch einen Ideenreichtum, der für eine Mischung aus Bewunderung und Heiterkeit sorgt. Kein Pudel mit dabei? Kein Pro-



Kerstin und Sepp Egerer (hier als Mephisto und Faust) brachten Goethes Klassiker „Faust I“ in komprimierter Fassung auf die Bühne, nicht ohne Komik – und für jedermann verständlich. Und Kerstin ballt auch noch die Hand zur Faust. Foto: Würmseher

blem: Sepp Egerer knotet in Windeseile einen aus einem schlauchartigen Luftballon. Fehlt die Hexe in der Besetzung? Was soll's: Dann wird eben eine Zuschauerin auf die Schnelle für diese Rolle verpflichtet. Mund öffnen genügt – Sepp Egerer liest dazu deren Text mit quietischer Stimme. So wird Mut zur Lücke zum gewollten Stilmittel, ja zum Markenzeichen. Kein Defizit, sondern ein Gewinn für die Inszenierung!

Zugegeben, Puristen mögen sich an dieser „Light-Version“ stören, und wer weiß, ob sich der gute, alte Johann Wolfgang nicht vielleicht im Grab rumgedreht hat, ob der Kas-

tration seiner hohen Dichtkunst. Die Interpretation der Egerers indes hätte ihn vielleicht am Ende dann doch mit deren Fassung versöhnt. Denn neben einem gewissen Klammak ist die Ernsthaftigkeit ihres „Theaters im Taschenformat“ durchaus spürbar.

Als die Tragödie zunehmend ihren Lauf nimmt, der Gelehrte Faust dem Teufel Mephisto verfallen ist, und das Ganze schließlich im Gretchen-Drama gipfelt, ist es totenstill im Rathaussaal. Gretchen, eindringlich gespielt von Kerstin Egerer, als die Verführte, die schließlich zur Kindsmörderin wird, gehört die ganze Betroffenheit des Publikums.

Überhaupt hat das Ehepaar auf der Bühne eine Menge an Facetten im Repertoire. Längst sind die beiden nicht nur im komischen Fach beheimatet.

Da aber vielleicht besonders gern. Das beweisen sie, als sie nach dem letzten „Vorhang“, das Akkordeon herausziehen und noch drei, vier Lieder anstimmen, die dem Abend die schwermütige Stimmung des Faust-Finales nehmen. Nur mit Bedauern lassen die Zuhörer beide am Ende ziehen. Gerne hätten sie noch ein bisschen weitergemacht, hätten den Faust zitiert, dem es ähnlich geht, als er zum Augenblick sagt: „Verweile doch! Du bist so schön!“

Stimmungsvolle Serenade im Schloss

Veranstaltung Der Musikverein Kesselal nimmt die Besucher mit auf eine musikalische Reise

Bissingen Die Freude bei den Veranstaltern des Musikvereins Kesselal Bissingen und Gastgebern Karin und Dr. Jürgen Wahl war groß, als das wechselhafte Wetter nach einem nachmittäglichen Regenguss am Abend doch noch eine erfolgreiche Premiere der ersten „Serenade am Schloss“ ermöglicht hat. Das begeisterte Fazit, nicht nur von Bissingens stellvertretendem Bürgermeister Stephan Herreiner, lautete dann auch: „Das muss auf jeden Fall wiederholt werden!“

Die Musiker hatten in Abstimmung mit den Eigentümerfamilien Wahl und Dinkel das historische Gebäude-Ensemble rings um das Bissinger Schloss effektivvoll in Szene gesetzt und damit ein einzigartiges Bühnenbild und Ambiente geschaffen. Mit ihren Darbietungen nahmen die Original Kesselal Blasmusik und die Sänger der Chorgemeinschaft Bissingen die Besucher mit auf eine musikalische Reise und stimmten unterhaltsam auf die Urlaubszeit ein.

Nach der Eröffnung mit dem Kaiserin-Sissi-Marsch boten die Musiker mit Big-Band-Titeln wie „A String of Pearls“ (Solist: Markus Stadlmayer) und „Just a Gigolo“ (Solistin: Anja Beck), italienischen Pop-Klassikern oder aktuellen Hits der böhmischen Blasmusik den über 200 Besuchern gute Unterhaltung, wozu die humorvolle Moderation durch Dirigent Jochen Ruf und den Vorsitzenden des Musikvereins, Heiko Bartschat beitrug. Ganz in



Traditionelle Blasmusik, Big-Band-Sound, Pop und Klassik vor historischer Kulisse stimmungsvoll in Szene gesetzt: Die „Original Kesselal Blasmusik“ unter Leitung von Jochen Ruf bei der ersten „Serenade am Schloss“ in Bissingen. Foto: Schiele Photoart

der Tradition der Kesselal Gemeinschaftskonzerte zum Muttertag oder vor Weihnachten beteiligten sich auch die Männer der Chorgemeinschaft an der Serenade und unterstützten das Orchester bei der gelungenen Interpretation klassischer

Verdi-Opern im Potpourri „Viva Belcanto“. Chorleiter Roman Bauer hatte in der Vorbereitung seine 1000. Probe absolviert und ergänzte das Programm mit Vokal-Arrangements von „Rote Lippen soll man küssen“ und „Tage wie diese“. Das

Publikum dankte den Akteuren mit reichlich Applaus und nach zwei Zugaben waren Veranstalter und Gastgeber sicher, dass diese Premiere auch 2020 fortgeführt werden und den Kultur-Kalender im Kesselal ergänzen wird. (pm)